

Und wer zahlt jetzt die Zeche?

Bundestagswahlkampf: Podium von Sozialforum und Verdi im Spitalhofsaal



Soziales und Wirtschaftsfragen beherrschten die Diskussion mit den Bundestagskandidaten im Spitalhofsaal (von rechts): Sebastian Weigle (SPD), Pascal Kober (FDP), Stefan Straub (Linke), Beate Müller-Gemmeke (Grüne). Ernst-Reinhard Beck (CDU) fehlte. Foto: Norbert Leister_

"Sich kundig zu machen ist ein Beitrag zur lebendigen Demokratie", sagte Moderator Paul Schlegl am Donnerstagabend im Spitalhofsaal. Rund 80 Interessierte waren diesem Aufruf im Wahlkampf gefolgt.

NORBERT LEISTER

Reutlingen "Im Finanzmarkt eine Schraube auszutauschen reicht nicht, wenn die ganze Maschine kaputt ist", sagte Dr. Silke Ötsch von Attac in einem von drei "Impulsreferaten". In einem gehaltvollen (aber viel zu langen) Beitrag schilderte die Finanztheoretikerin, wie die weltweite Wirtschaftskrise entstanden ist und fragte schlussendlich die Bundestagskandidaten: "Wer zahlt die Zeche?" Drängende Themen wie die Finanzkrise, Ungleichheit und der Klimawandel würden schließlich nur noch wenig Zeit lassen, um zu reagieren.

Beate Müller-Gemmeke von den Grünen hat einen "Green New Deal" in petto, sie will die Einkommenssteuer auf 45 Prozent erhöhen und "unten entlasten". Stefan Straub von der Linken will eine "Umverteilung von oben nach unten" und Pascal Kober (FDP) meint: "Die Unternehmen haben selbst kein Geld, wir müssen also auch sie entlasten." Sebastian Weigle von der SPD befand, dass Steuersenkungen nicht möglich seien, er forderte, "die begonnene Regulierung der Bankenwelt muss weitergeführt werden". Ernst-Reinhard Beck (CDU) sagte nichts zu allen Themen, weil er kurzfristig die Veranstaltung abgesagt hatte.

Zweiter "Impulsreferent" war Martin Gross, Verdi-Chef im Bezirk Fils-Neckar-Alb. Sein vorrangiges Thema: Armut trotz Arbeit. Was sagen die Parteien zum Mindestlohn, lautete seine erste Frage. Weigle, Straub und Müller-Gemmeke sagten Ja zu der Forderung der Gewerkschaft, Kober hingegen bekräftigte das Nein seiner Partei. Warum? "Die Zielrichtung ist nicht falsch, jeder Mensch muss von seiner Arbeit leben können", sagte der Bundestagskandidat. Erreichen will die FDP das aber nicht über einen Mindestlohn, sondern über ein Bürgergeld-Modell, das jeder bedingungslos erhalten soll.

Dritter Referent, der das Thema Armut vertiefte, war Alfons Eckmann vom Sozialforum Reutlingen. "In Deutschland ist jedes sechste Kind arm", betonte er. Vor allem Alleinerziehende seien bedroht vom Leben unterhalb des Existenzminimums und zwar zu 40 Prozent. Wie sie Kinderarmut bekämpfen wollen, fragte er die Kandidaten. "Wir brauchen eine Grundsicherung für alle Kinder", betonte Müller-Gemmeke. Ihre persönliche, nicht Partei-konforme, Meinung dazu: "Wir brauchen auch ein bedingungsloses Grundeinkommen nach dem Götz-Werner-Modell."

Stefan Straub forderte Arbeit als Grundrecht für jeden Menschen und die gesamte Bildung müsse kostenlos sein. "Dann hätten wir die Kinderarmut schon fast im Griff." Pascal Kober

will "die Armut an den Ursachen bekämpfen". Vielfach sei mangelnde Bildung der Grund für Arbeitslosigkeit, dieses Problem gelte es zu lösen und: "Jeder muss von seiner Arbeit leben können", so Kober. Sebastian Weigle ging mehr ins Detail: "Wichtig wären schon mal warme Mahlzeiten in den Kindertagesstätten und den Schulen." Wie die Linke wolle auch die SPD "die direkte Förderung der Kinder und nicht die ungerechte steuerbegünstigte".

Stefan Straub forderte zudem ein Grundrecht auf kostenlose Bildung und Beate Müller-Gemmeke ging noch einen Schritt weiter: "Aufgrund der großen Probleme von Haupt- und Sonderschülern brauchen wir auch ein Recht auf Ausbildung." An die Fragen der Impulsreferenten schloss sich eine Fragerunde aus dem Publikum an. Wie mittlerweile schon fast üblich nutzten auch im Spitalhof manche "Fragesteller" diese Gelegenheit, um selbst Referate zu halten.